

Bildung & Beruf

Pflegeausbildung

Mehr Förderbeiträge für Quereinsteigende

Die Pflege braucht qualifizierte Fachkräfte. Nun baut der Kanton ein Förderprogramm aus, das den Berufseinstieg erleichtert. Wer sich auf dem zweiten Bildungsweg zur Dipl. Pflegefachfrau/-mann HF ausbilden lässt, darf auf finanzielle Unterstützung zählen.

Maria Kestenholz ist 36, Thomas Lengweiler 51. Beide haben sich beruflich etabliert und sind dennoch auf der Suche nach einer sinnstiftenden Tätigkeit. Die Pflege rückte für sie als Berufsfeld immer mehr in den Vordergrund: Kaum ein anderer Job stiftet so viel Sinn. Und nur wenige Branchen bieten im Hinblick auf die Zukunft ähnlich gute Aussichten und Karrierechancen – auch noch mit 50plus. Maria Kestenholz und Thomas Lengweiler satteln deshalb um. Sie gehören zu den Spätberufenen, die in diesem Frühjahr die Ausbildung zur diplomierten Pflegefachperson HF am Berner Bildungszentrum Pflege (BZ Pflege) beginnen. Dabei profitieren die beiden von einem Programm des Kantons Bern für Quereinsteigende. Seit 2023 leistet die Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion (GSI) sogenannte Förderbeiträge. Wer sich einen Berufswechsel in die Pflege entscheidet, erhält während der zwei- oder dreijährigen Ausbildung einen monatlichen Betrag von 3500 Franken.

Fachkräfte gewinnen

Thomas Lengweiler bezeichnet das Angebot als «Ideallösung». Der gelernte Grafiker und zweifache Familienvater könnte sich eine Ausbildung auf dem zweiten Bildungsweg ohne die finanzielle Unterstützung des Kantons Bern nicht leisten. «Das neue Instrument bildet eine wichtige Grundlage, um dem Fachkräftemangel in der Pflege entgegenzuwirken», sagt Vera Loser Gardi, die am BZ Pflege die Fachstelle Eignungsabklärung leitet. Angestossen wurde die Idee 2021 durch eine politische Motion im Kantonsparlament. Seit 2023 ist das neue Konzept in Kraft. Anfänglich wurden neun Studierende mit Förderbeiträgen unterstützt, seit 2024 sind es 25. Davon befinden sich 22 am BZ Pflege und drei am «Centre de formation professionnelle Berne franco-phonie» (ceff SANTÉ-SOCIAL) in Saint-Imier. «Das Angebot richtet sich ausschliesslich an Personen, die eine Ausbildung auf Tertiärstufe anpeilen, da der Personalnotstand bei den diplomierten Pflegefachpersonen HF am grössten ist», erklärt Vera Loser Gardi. In den Genuss der Förderbeiträge kommen Personen, die das 27. Lebensjahr vollendet haben und seit mehr als zwei Jahre im Kanton Bern wohnen. Sie verpflichten sich, nach Abschluss der Ausbildung



mindestens zwei Jahre als Pflegefachperson im Kanton Bern zu arbeiten.

Entlastung für Studierende

Am BZ Pflege stellt man eine steigende Nachfrage fest. Es melden sich immer mehr Personen, für die eine Ausbildung aus ökonomischen Gründen eigentlich nicht in Frage kommt. Es sind Leute, die auf eigenen Beinen stehen, eine Wohnung haben und für ihren Lebensunterhalt selbst aufkommen müssen – wie Maria Kestenholz. Die Frau aus dem Südtirol schloss zwar einst eine Grundausbildung im Pflegebereich ab, arbeitete danach jedoch nicht auf dem Beruf, da sie es sich als junge Erwachsene nicht zutraute. In der Schweiz bildete sie sich später zur medizinischen Sekretärin weiter und engagierte sich viele Jahre in verschiedenen Funktionen im Gesundheitswesen. Dabei wuchs in ihr ein Wunsch: «Ich spürte immer mehr, dass ich gerne anpacken würde, anstatt nur zu beobachten», erzählt Maria Kestenholz. So meldete sie sich beim BZ Pflege an und ging zu einem Aufnahmegespräch. Als sie von den Förderbeiträgen erfuhr, fiel ihr ein Stein vom Herzen: «Ohne diese Unterstützung hätte ich wohl einen Kredit aufnehmen müssen», so Maria Kestenholz. Sie empfindet es als «sehr entlastend», dass der Kanton ihre Ausbildung mitfinanziert. Vera Loser Gardi weiss aus Erfahrung, wie schwer die finanzielle Last manchmal für Studierende sein kann. Sie sagt: «Die Förderbeiträge werden zu einer Stressreduktion während der Ausbildung beitragen.»

Auf fünf Jahre befristet

Als Thomas Lengweiler in den Medien von den neuen Möglichkeiten für Quereinsteigende erfuhr, zögerte er nicht lange: «Ich habe schon als

Jugendlicher im Altersheim gejobbt», erzählt er. Später liess er sich im Militär zum Sanitäter ausbilden. Das Thema Pflege sei für ihn, dem die Arbeit mit Menschen liegt, nie ganz vom Tisch gewesen. Dass er seinen Wunsch mit 50plus noch verwirklichen kann, empfindet er als Privileg. In der Ausbildung zum diplomierten Pflegefachmann HF legt er den Fokus auf «Körperlich erkrankte Menschen», da er seine berufliche Zukunft in einem Alters- und Pflegeheim sieht. Maria Kestenholz hingegen widmet sich dem Fokus «Psychisch erkrankte Menschen». Sie möchte verstehen lernen, wie die menschliche Psyche funktioniert, um langfristig Menschen in Krisensituationen unterstützen zu können. «Die Ausbildung bietet mir Entwicklungsmöglichkeiten», ist sie überzeugt. Das Förderprogramm des Kantons ist vorerst auf fünf Jahre befristet. Bildungsfachleute und Behörden gehen davon aus, dass das Angebot im Rahmen der Pflegeinitiative, die sich in der Umsetzungsphase befindet, fortgesetzt und ausgebaut wird.

Monika Bachmann

Personen ab 27 Jahren, die ihren Wohnsitz seit mindestens zwei Jahren im Kanton Bern haben und sich für einen Quereinstieg in die Pflege mit entsprechendem Förderbeitrag interessieren, wenden sich an das Berner Bildungszentrum Pflege: bzpflege.ch